



Studium nach dem Studium

Lifelong learning – ein Selbstversuch

Spezialisierung durch ein aufbauendes Vollzeit-Studium, während man bereits im Beruf steht – kann das funktionieren? Renate Dockhorn, Mitinhaberin eines Übersetzungs- und Schulungsbüros, setzte sich nach 15 Jahren noch einmal in Hörsäle und Übungsräume und absolvierte „nebenbei“ den Master-Studiengang „Terminologie und Sprachtechnologie“ der FH Köln.

Als Bundesreferentin für Aus- und Weiterbildung im BDÜ habe ich mich in den vergangenen Jahren intensiv mit dem Bologna-Prozess und den Möglichkeiten des neuen Studienmodells Bachelor und Master beschäftigen dürfen. Mir wurde schnell bewusst, dass sich seit meinem Diplomabschluss Anfang 1996 viel in der Hochschulausbildung getan hat, und ich wusste, dass mir

das Arbeiten im Studium zu viel Spaß gemacht und zu viel gebracht hat, um es bei einer theoretischen Betrachtung der Studiengänge zu belassen. Mein erklärtes Ziel war, das „Lifelong learning“ nicht nur im Seminaralltag fortzuführen oder als eine schöne Theorie zu propagieren, sondern erfolgreich in meinen Arbeitsalltag zu integrieren und damit meine übersetzerische Qualifikation durch eine Aus-

bildung in meinem zweiten beruflichen Einsatzgebiet Terminologie und Sprachtechnologie zu ergänzen. Angesichts eines außerordentlich ausgefüllten Arbeitstages ein nicht ganz einfaches Unterfangen.

Ende 2007 war es soweit: Die Fachhochschule Köln hatte im Jahr zuvor erfolgreich den Master-Studiengang „Terminologie und Sprachtechnologie“ etabliert, der ganz meinen Vorstellungen entsprach, da er Terminologie, Sprachtechnologie und auch Fachübersetzen integriert und der Abschluss damit all die Aspekte umfasst, die in der Regel von einem modernen Fachübersetzerstudium erwartet werden. Dabei finden in diesem viersemestrigen Vollzeitstudium die Vorlesungen überwiegend in den ersten drei Semestern statt. Masterarbeit und Kolloquium fallen in das vierte Semester.

Vor dem Studium

Ebenso wie andere Master- und Bachelor-Studiengänge auch hat dieser Studiengang einen eigenen Bewerbungstermin (15. Mai), bis zu dem man sich direkt an der Fachhochschule Köln über ein Bewerbungsformular bewerben muss. Darüber sollten sich zukünftige Studierende im Klaren sein, denn ich habe während des Studiums einige Interessenten kennengelernt, die davon ausgegangen sind, dass die Termine der früheren Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) – aus der inzwischen die Stiftung für Hochschulzulassung geworden ist – auch für jene Studiengänge gelten, bei denen die Bewerbung dezentral direkt bei den Hochschulen erfolgt. Das ist aber nicht der Fall.

Nach Prüfung der Voraussetzungen (Zielgruppe: Absolventen des Bachelor-Studienganges „Mehrsprachige Kommunikation“ am ITMK der FH Köln sowie Absolventen anderer – auch nicht-translatorischer – Studiengänge anderer Hochschulen, die die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen können) erfolgt eine Einladung zu einer schriftlichen Eignungsfeststellungsprüfung an der FH und einem Interview, das einen Tag später stattfindet. Die Eignungsfeststellungsprüfung ist in Bezug auf ihr Niveau nicht zu unterschätzen und ich empfehle eine entsprechende Vorbereitung, um nicht bereits vor dem Studium Schiffbruch zu erleiden. Denn es wird nicht nur die aktive Sprachkompetenz im Deutschen und Englischen in Form von resümierenden Übersetzungen geprüft, sondern auch Grundlagenwissen aus der Informationstechnologie, Vorkenntnisse im Bereich Terminologie und Computerlinguistik sowie die analytische, systematische und konsistente Vorgehensweise bei Aufgaben- und Problemlösungen. Ist diese Eignungsprüfung bestanden, steht einer Aufnahme des Studiums nichts mehr im Wege.

Aller Anfang ist leicht

Zu Beginn des Studiums wurde mir schnell klar, dass der Vorteil dieses Studiengangs in seiner Übersichtlichkeit in Bezug auf die Zahl der Studierenden liegt. In meinem Semester waren knapp 20 Studierende eingeschrieben und dadurch wurde das Studium natürlich wesentlich leichter und von den Arbeitsabläufen intensiver als in überfüllten Hörsälen, in denen kein persönlicher Kontakt möglich ist. Darüber hinaus war für die drei nationalen Master-Studiengänge ein eigener Computerraum eingerichtet worden, der es möglich machte, freie Zeiten effizient und in Ruhe zu nutzen. Und auch die Professoren und Lehrbeauftragten waren für die Studierenden da und ansprechbar, was natürlich gerade zu Anfang des Studiums für eine große Sicherheit bei den Studierenden sorgte. Denn nicht wenige suchten Antworten auf die Frage(n), ob sie Studienleistungen aus vorherigen Studiengängen anerkennen lassen können und wenn ja, welche, bei wem und wann sie optimalerweise das obligatorische zweimonatige Praktikum absolvieren und welche Möglichkeiten nach dem Studium bestehen.

Schwerpunkte

Fünf Schwerpunkte, die sich auf insgesamt neun Studienmodelle verteilen, bilden das Grundgerüst des Studiums:

- wissenschaftliche Grundlagen des Fachs,
- Werkzeuge,
- Anwendungen,
- Projekte,
- Fachtexte.

Die wissenschaftlichen Grundlagen umfassen dabei Vorlesungen in den Fächern Translationswissenschaft, Fachsprachen und Fachkommunikation, Terminologiewissenschaft sowie Übersetzungstechnologie. Zum Schwerpunkt Werkzeuge gehören Übungen zur Terminologieverwaltung, Übersetzungstechnologie und Lokalisierungstechnologie; zu den Anwendungen Übungen zu den Bereichen Technische Dokumentation & Technical Writing, Desktop-Publishing, Auszeichnungs- und Programmiersprachen, Management von Übersetzungsprojekten und Grundlagen der Berufspraxis. Darüber hinaus wird bei den Projekten ein Terminologie- und ein Sprachtechnologieprojekt durchgeführt. Und auch das Übersetzen von Fachtexten kommt nicht zur kurz: Hier werden Texte aus den Bereichen Informationstechnologie und Softwarelokalisierung aus und in die englische Sprache übersetzt, und die Studierenden haben darüber hinaus die Möglichkeit, zusätzlich Übungen zum Fachtextübersetzen in den Fachgebieten Technik, Wirtschaft und Recht aus und in die englische



Studienverlaufsplan																
Code	MA Terminologie und Sprachtechnologie				1. Semester			2. Semester			3. Semester			4. Semester		
MA TS-	Lehrveranstaltungen/Module	Σ SWS	Σ LPT	LV- Art	SW S	L P T	PE	SW S	L P T	PE	SW S	L P T	PE	SW S	L P T	PE
01	MODUL Fachsprache und Translation:	2	4	WP	2	4										
01 1	Translationswissenschaft	2	4	V	2	4	SP									
01 2	Fachsprachen und Fachkommunikation	2	4	V	2	4	SP									
02	MODUL Seminare:	4	10	P												
02 1	Terminologiewissenschaftliches Seminar	2	5	S							2	5	HA			
02 2	Übersetzungstechnologisches Seminar	2	5	S										2	5	HA
03	MODUL Terminologie:	4	8	P												
03 1	Terminologiewissenschaft (Theorie)	2	4	V	2	4	SP									
03 2	Terminologieverwaltung (Werkzeuge)	2	4	Ü	2	4	PP									
04	MODUL Übersetzungstechnologie:	4	8	P												
04 1	Übersetzungstechnologie (Theorie)	2	4	V				2	4	SP						
04 2	Übersetzungstechnologie (Werkzeuge)	2	4	Ü				2	4	PP						
05	MODUL Lokalisierung:	2	4	P												
05 1	Lokalisierungstechnologie	2	4	VÜ				2	4	PP						
06	MODUL Vertiefungsfächer:	2	4	WP							2	4				
06 1	Technische Dokumentation & Technical Writing	2	4	VÜ							2	4	PP			
06 2	Desktop-Publishing	2	4	VÜ							2	4	PP			
06 3	Auszeichnungs- und Programmiersprachen	2	4	VÜ							2	4	PP			
07	MODUL Praxis:	4	6	P												
07 1	Management von Übersetzungsprojekten	2	3	Ü							2	3	PP			
07 2	Grundlagen der Berufspraxis	2	3	Ü										2	3	PP
08	MODUL Projekte:	8	12	P												
08 1	Terminologieprojekt	4	6	S				4	6	HA						
08 2	Sprachtechnologieprojekt	4	6	S							4	6	HA			
09	MODULE Fachtexte: Aus den folgenden Fachtextmodulen sind 30 LPT (20 SWS) zu erbringen, davon mind. 24 LPT aus dem Bereich IT.	20	30	WP	(12)	(18)		(8)	(12)							
09 1	MODUL Fachtextübersetzen IT aus dem Engl. (I):	4	6	Ü	4	6	SP									
09 2	MODUL Fachtextübersetzen IT aus dem Engl. (II):	4	6	Ü				4	6	SP						
09 3	MODUL Fachtextübersetzen IT ins Engl. (I):	4	6	Ü	4	6	SP									
09 4	MODUL Fachtextübersetzen IT ins Engl. (II):	4	6	Ü				4	6	SP						
09 5	MODUL Produktion von Fachtexten IT (I):	4	6	Ü	4	6	SP									
09 6	MODUL Produktion von Fachtexten IT (II):	4	6	Ü				4	6	SP						
09 7	MODUL Fachtextübersetzen aus dem Engl: aus den Fachgebieten Technik, Wirtschaft, Recht etc.	4	6	Ü	4	6	SP									
09 8	MODUL Fachtextübersetzen ins Engl.: aus den Fachgebieten Technik, Wirtschaft, Recht etc.	4	6	Ü	4	6	SP									
10	MODUL Praktikum:		12	P												
10 01	Firmenpraktikum (während der Semesterferien, am günstigsten zwischen 2. und 3. Semester)		12									12				
11	MODUL Masterarbeit und Kolloquium:		22	P												
11 01	Masterarbeit (4 Monate, 80-120 Seiten)		20												20	HA
11 02	Kolloquium (45 Min.)		2												2	MP
	GESAMTSUMME (mit Beispielen aus WP):	50	120		18	30		18	30		10	30		4	30	

SWS = Semesterwochenstunden, LPT = Leistungspunkte, P = Pflichtmodul, WP = Wahlpflichtmodul

LV-Art = Art der Lehrveranstaltung (V = Vorlesung, Ü = Übung, S = Seminar)

PE = Prüfungselement: (SP = schriftliche Prüfung, MP = mündliche Prüfung, PP = praktische Prüfung, HA = Hausarbeit)

(Quelle: www.f03.fh-koeln.de/imperia/md/content/pdfs/materminusprachtech/studienverlauf_ma_terminologie_und_sprachtechnologie_ab_ws_2010_11_stand10_07.pdf)

Sprache zu belegen. Hinzu kommen schließlich noch zwei weitere wichtige Module: ein obligatorisches, mindestens achtwöchiges Praktikum sowie die Masterarbeit mit abschließendem Kolloquium.

Bedenkt man, dass im Wesentlichen nicht mehr als drei Semester für die Lehrveranstaltungen anberaumt sind (im vierten Semester finden laut Studienverlaufsplan noch einige wenige Veranstaltungen statt), ist dieses Programm sehr ambitioniert, aber erstaunlicherweise durchaus machbar. Als Studierende musste ich mir manchmal schmerzlich bewusst machen, dass pro Leistungspunkt 30 Stunden Eigenarbeit (ja, Sie haben sich nicht verlesen!) vorgesehen sind und der Studiengang einschließlich Masterarbeit und Kolloquium 120 Leistungspunkte umfasst. Aber letztlich ist ja allen Studierenden bewusst, dass es sich um ein Vollzeitstudium handelt, in das entsprechend viel Zeit zu investieren ist.

Als besonders interessant empfand ich das Sprachtechnologieprojekt und die Grundlagen der Berufspraxis. Im Sprachtechnologieprojekt wurden die Studierenden in die verschiedenen Gruppen eingeteilt, die in den Übersetzungsablauf involviert sind, und es wurde ein vollständiges Projekt über mehrere Wochen hinweg abgehandelt. Als einer der Projektmanager war es für mich sehr interessant zu sehen, wie die Kommilitonen sich im Prozess verhielten, welche Ideen sie hatten und vor allem auch welche Dinge ich implizit voraussetzte, die für die anderen gar nicht so selbstverständlich waren. Das Interessante dabei war für mich, alle Beteiligten, die sonst oft über hunderte Kilometer verteilt sind, in einem Raum beieinander zu haben und Problemfälle direkt erörtern sowie Missverständnisse klären zu können.

Noch spannender waren jedoch die Grundlagen der Berufspraxis, in denen Vertreter aus Unternehmen an mehreren Nachmittagen das Leben als Übersetzer, Sprachtechnologe oder Terminologe beleuchteten. Dabei lag mein Beobachtungsfokus – als Studentin, aber auch als Vertreterin eines Berufsverbandes und als Praktikerin – darauf, wie unser Beruf von den Vortragenden dargestellt wird. Hier ist es ja durchaus möglich, den Studierenden zu vermitteln, dass sie ohnehin für die Arbeitslosigkeit studieren, um die Konkurrenz gleich fern zu halten. Oder man kann in solchen Vorträgen die Angst nehmen und zukünftige Kollegen aufbauen. Letzteres war der Fall. Mein Resümee war, dass die bunte Mischung aus Referenten und deren völlig unterschiedliche Ansätze den Studierenden viel gebracht hat. Das Selbstbewusstsein der Studierenden in den anschließenden Fragerunden gegenüber dem, was im Alltag auf sie wartet, hat mich beeindruckt; vor allem wenn man berücksichtigt, dass für viele von ihnen diese Nachmittage, abgesehen vom obligatorischen zweimonatigen

Praktikum, die ersten Kontakte mit ihrem zukünftigen Arbeitsumfeld waren. Das Studienmodul bot den Studierenden neben der reinen Information über die Arbeitsgebiete die Möglichkeit, sich frühzeitig ganz konkret mit dem Gedanken zu befassen, was für sie eher geeignet ist: eine Festanstellung in einem Unternehmen oder eine freiberufliche Tätigkeit; denn auf beide Ziele ist der Studiengang ausgerichtet.

Masterarbeit und Kolloquium

Sicher wäre es durchaus möglich und sinnvoll, noch die verschiedensten Aspekte dieses Studiengangs zu beleuchten. Ich möchte an dieser Stelle jedoch mit dem wohl interessantesten, aber auch nervenaufreibendsten Teil des Studiums schließen: der Masterarbeit.

Grundsätzlich ist für die Masterarbeit ein Zeitraum von heute vier (damals drei) Monaten angesetzt. Nach Begutachtung und Bewertung durch Erst- und Zweitprüfer folgt ein circa einstündiges Kolloquium. Mein Wunschthema, der Einsatz von offenen Standards (und hier speziell von XLIFF) in aktuellen kommerziellen Translation-Memory-Systemen, war sicherlich ein Thema, das für diesen kurzen Zeitraum sehr ambitioniert, jedoch letztendlich zu bewältigen war, auch wenn ich mir natürlich – wie alle Studierenden – viel mehr Zeit gewünscht hätte, um intensiver zu recherchieren.

Im Kolloquium wurden noch einmal einzelne Aspekte der Masterarbeit angesprochen, Punkte, die nicht klar herausgearbeitet oder missverständlich waren, und verschiedene andere zu diskutierende Aspekte; gefolgt schließlich von der Zensurenbekanntgabe.

Häufig klingen mir noch heute die Worte meines Dozenten für die Produktion von Fachtexten in den Ohren, der mir immer wieder versicherte, dass mein spätes Beginnen, Dinge aufzuschreiben, nicht in Faulheit begründet sei, sondern in meiner Art, die Dinge zuerst zu durchdenken und anschließend aufzuschreiben, auch wenn es dann „auf den allerletzten Drücker“ ist. Dies sei als Trost für all die Studierenden gesagt, die sich bei ihren Abschlussarbeiten mit den sogenannten Schreibblockaden herumplagen und daran schier verzweifeln.

Fazit

Es tat mir für meine persönliche Entwicklung gut, wieder einmal „auf der anderen Seite“ zu sitzen. Als Bundesreferentin für Aus- und Weiterbildung im BDÜ muss ich Studiengänge dahingehend evaluieren, ob sie für die Aufnahme in den BDÜ berechtigen. Da ist es gut, wenn man weiß, wovon man spricht. Nicht vergessen darf man dabei je-

doch, dass Vollzeitstudiengänge wie der von mir gewählte mit dem Abschluss „Master of Arts (MA) in Terminology and Language Engineering“ nicht darauf ausgerichtet sind, neben einer Vollzeittätigkeit absolviert zu werden. Es sei denn, man ist bereit, über einen nicht unbeträchtlichen Zeitraum auf einen ganzen Teil des Nachschlafs zu verzichten.

Allen Bachelor-Absolventen, die auf der Suche nach einem Anschluss-Studium in Form eines Masters sind, kann ich diesen Master-Studiengang sehr ans Herz legen, denn sie finden hier eine Rundumausbildung, die einen hervorragenden Grundstein für ihr späteres Berufsleben legt, sei es als Übersetzer, Sprachtechnologe oder Terminologe in Festanstellung oder in freiberuflicher Tätigkeit. ■

Weiterführende Links:

Generelles zum Studiengang auf der Website der FH Köln (www.fh-koeln.de), Fakultät 03 – Informations- und Kommunikationswissenschaften
PDF mit aktuellen Studieninformationen des Instituts für Translation und Mehrsprachige Kommunikation (ITMK):
http://www.fh-koeln-studieninfos.de/e47658/e48083/infoboxContent48099/f03__spr_2011_web_ger.pdf



Renate Dockhorn

Diplom-Übersetzerin und Master of Arts (MA) im Bereich Terminologie und Sprachtechnologie. Seit 1999 leitet sie gemeinsam mit ihrem Mann „Dockhorn Übersetzungen und Schulungen“. Ihre Fachgebiete sind technische Übersetzungen und Übersetzungen im Bereich Pharma und Chemie und darüber hinaus in stark wachsendem Maße Schulungen in Translation-Memory-Systemen und Terminologieverwaltungssystemen. Ehrenamtlich ist sie als Bundesreferentin für Aus- und Weiterbildung im BDÜ und als Vizepräsidentin für den Bereich „European Affairs and Technology“ im Lenkungsausschuss der FIT Europe tätig.

MUSTERÜBERSETZUNGEN

(Bisher mit Originaldokumenten und Übersetzungen)

- ◆ **Handelsrechtliche Dokumente (Geburtsurkunden, Ehefähigkeitszeugnisse, Heirats- und Sterbeurkunden):**
- Englisch ↔ Deutsch € 18,50
(Dok. aus Afrika, Asien, Australien, GB, USA, 128 Seiten)
- Französisch ↔ Deutsch € 18,00
(Dok. aus Frankreich, Belgien und den Ex-Kolonien in Afrika, 90 Seiten)
- Italienisch/Portugiesisch ↔ Deutsch € 18,50
(Dok. aus Italien, Portugal, Brasilien und Afrika, 177 Seiten)
- Spanisch ↔ Deutsch € 18,50
(Dok. aus Spanien und Lateinamerika, 128 Seiten)
- Russisch ↔ Deutsch/Englisch € 20,00
- ◆ **Schulungen**
- Engl./Franz./Span. ↔ Deutsch (207 Seiten) € 20,00
- ◆ **Abschusszeugnisse, Fachtechnische und Universitätsrechtstexte**
- Engl./Franz. ↔ Deutsch (161 Seiten) € 18,50
- Spanisch ↔ Deutsch (146 Seiten) € 20,00
- ◆ **Handelsregister und Bilanzen** € 18,50
- Engl./Franz. ↔ Deutsch (127 Seiten)
- ◆ **Notarielle Urkunden (Eheverträge, Testamente, Vollmachten etc.):**
- Engl./Franz. ↔ Deutsch (156 Seiten) € 18,50
- Span./Port. ↔ Deutsch (194 Seiten) € 20,00
- ◆ **Allgemeine Geschäftsbedingungen Engl. ↔ Deutsch** € 20,00

TERMINOLOGIEN

Aus Originaldokumenten von Muttersprachlern zusammengestellt

- ◆ **Standardsystemterminologien:**
- Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch (2375 Einträge) € 17,00
- Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch (1189 Einträge) € 17,00
- Italienisch-Deutsch/Deutsch-Italienisch (1844 Einträge) € 17,00
- Portugiesisch-Deutsch/Deutsch-Portugiesisch (2900 Einträge) € 17,00
- Spanisch-Deutsch/Deutsch-Spanisch (1189 Einträge) € 17,00
- ◆ **Schulungsterminologien:**
- Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch (1989 Einträge) € 17,00
- Französisch-Deutsch/Deutsch-Französisch (900 Einträge) € 17,00
- ◆ **Führerschaftsterminologie Engl.-D/D-Engl.** € 12,00
- ◆ **Wissenschaftsterminologien:**
- → Engl. (ca. 1300 Einträge) € 17,00
- → Franz. (ca. 1200 Einträge) € 17,00
- Kontinental Franz. → □ (ca. 900 Einträge) € 17,00

Das Paket umfasst: Word- + ri-Dat + 1 Ausdruck

Übersetzungsbüro Dr. Nersis Fabz, Jahnstr. 23, 509125 Saarbrücken-Duchweiler
Tel.: 0 68 97 / 7 68 23, Fax: 0 68 97 / 7 68 22, E-Mail: translations@dr-fabz.com